

# Vom Unternehmer zum Hoffnungsträger

## Kiwanis-Club unterstützt Hilfsprojekt in Brasilien

**Achern/Oberkirch** (uv). Der Acherner Kiwanis-Club unterstützt mit einer Spende ein vom Christlichen Hilfswerk Oberkirch betreutes Hilfsprojekt in Brasilien. Präsident Jürgen Klemm überreichte Wolfram und Walther Spitzner als Spende einen Scheck in Höhe von 2 000 Euro, die von Clubmitglied Ingo Hauk spontan um weitere 300 Euro aufgestockt wurde.

Wolfram Spitzner aus Oberkirch hat Pharmakologie, Toxikologie und Theologie studiert, er ist promovierter Apotheker, war erfolgreicher Unternehmer und wurde zum Missionar und Hoffnungsträger für viele Menschen. Spitzner war Inhaber

der Arzneimittelfabrik Spitzner in Ettlingen und der Piniol AG in der Schweiz. Er hat über 100 Präparate und Kosmetika entwickelt, darunter auch das berühmte Pinimenthol und in Spitzenzeiten 300 Mitarbeiter beschäftigt und 15 Millionen Euro Umsatz gemacht. Forschungen und viele glückliche Fügungen führten ihn in den 70er Jahren in die ehemalige Kaiserresidenz Petropolis in Brasilien auf 800 Meter Höhe, wo er die Spitzner do Brasil gründete und sich den heimischen Heilpflanzen und ihrer medizinischen Wirkung widmete.

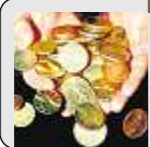
Auf einer seiner vielen Missionsreisen, lernte Wolfram Spitzner Pastor Alfredo Achterberg und seinen Frau Daisy kennen, die ihn baten, auch in Tres Passos zu helfen und etwas für die vielen Menschen in der Favela Frei Olimpio, am Rande einer Schlucht nahe

der Stadt Tres Passos gelegen, zu tun. Spitzner hatte sich in Deutschland als Gefängnis-seelsorger mehr als 20 Jahre lang um Außen-seiter der Gesellschaft gekümmert. Bei seinem ersten Besuch in Tres Passos war es für ihn daher naheliegend, auch dort das Altenheim und das Gefängnis in der Stadt zu besuchen. Im Gefängnis lernte er einen jungen Architekten kennen, der ihn bat, sich um seine Familie vor den Toren der Stadt zu kümmern. Er bezeugte, unschuldig wegen Mordes verurteilt

worden zu sein und sorgte sich um seine Lieben. So machte er sich Spitzner auf die Suche nach der Familie vor den Toren der Stadt und musste erkennen, dass dort

3 000 bis 4 000 Arme in einfachsten, menschenunwürdigen Verhältnissen lebten. Hunger, Krankheiten, Verwahrlosung, Arbeitslosigkeit und Kriminalität bestimmten hier den Alltag.

Das war der Moment, in dem sich Wolfram Spitzner von Gott berufen fühlte, zu helfen und etwas zu verändern. Seither hat er vieles bewegt: zusammen mit seiner Frau Karin und Ehepaar Achterberg baute er ein Patenschaftswerk auf mit dem Ziel, vor allem den Kindern in der Favela neue Lebensziele und Zukunftsperspektiven zu schaffen. Er hat eine Armenspeisung eingeführt, die schnell dafür sorgte, dass Kriminalitätsrate und Infektionskrankheiten sanken. Wolfram Spitzner und viele fleißige Helfer um ihn herum – allen voran Pater Achterberg und seine Frau Daisy – leisten Hilfe zur Selbsthilfe. Hier gibt



**Spenden  
helfen helfen**



**SPENDE FÜR DAS CHRISTLICHE HILFSWERK OBERKIRCH:** Im Bild (von links) Alfons Jost, Ursula Hornik, Walther und Wolfram Spitzner sowie Jürgen Klemm und Ingo Hauk.  
Foto: uv

es nichts umsonst – nur Leistung (Essen, Betreuung) für Gegenleistung (Arbeit, gesellschaftliches Engagement). So bekommen die Kinder in Kinderkrippe und Schule ausreichend zu Essen und die Eltern müssen sich verpflichten, im Gegenzug einer Arbeit nachzugehen.

Wolfram Spitzner hat das Christliche Hilfswerk in Oberkirch gegründet, sein Unternehmen verkauft und sein Vermögen in die Hilfsprojekte eingebracht – das ging nur durch die

Unterstützung seiner Frau Karin und seiner Kinder, insbesondere aber seines Sohnes Walther, der inzwischen die Geschäfte im Hilfswerk führt und sich ganz im Sinne seiner Eltern engagiert. 1979 wurde Wolfram Spitzner mit dem Verdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Heute bekommen etwa 800 Personen zweimal die Woche eine warme Suppe. Dafür ist ein Aufwand von etwa 1 000 Euro pro Monat erforderlich – genau dieses Projekt unter-

stützt der Kiwanis-Club schon seit Jahren regelmäßig mit 1000 Euro pro Jahr. Mit Hilfe des Ehepaars Spitzner wurden auch Patenschaften mit deutschen Familien für dort lebende Kinder organisiert. Im Augenblick bestehen für 130 Kinder solche Patenschaften.

### Kontakt

Nähere Informationen dazu gibt es im Internet unter [www.hilfswerkoberkirch.de](http://www.hilfswerkoberkirch.de).